

Raimar Ocken

.....
10365 Berlin

28.08.2023

An den
Petitionsausschuss beim
beim Deutschen Bundestag
Platz der Republik 1

11011 Berlin

GG Art. 17

Jedermann hat das Recht, sich einzeln [...] schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.

Meine Skepsis bezüglich positiver Wirkungen eines ...

Gesetzes zur Stärkung von Maßnahmen zur Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung, Extremismusprävention und politischer Bildung

Guten Tag, sehr geehrte Damen und Herren!

Prolog

Am gestrigen Tage habe ich via Internat auf Ihrer Webseite Informationen bezüglich des Gesetzentwurfes (w. v.) vom 13.12.2022 zur Kenntnis genommen. Ich muss sagen, dass sie mich eher betrüben als zu Frohsinn führen. Ich denke, dass mehr Gesetze keinen wirklichen Frieden schaffen, eher Ruhe und volle Gefängnisse. Ein gesunder Staat benötigt positive Kritikfähigkeit, Kreativität, Verständnis, Zuwendungen, Emotionalität, eine konstruktive Verbundenheit von Regierung und Bevölkerung ...

Zitat

Die britische Ökonomin Kate Raworth schreibt in ihrem aktuellen Buch: „Die Donutökonomie“ unter anderem: „*Wir haben zweihundert Jahre damit vertan, ein falsches Bild von uns selbst anzuschauen: den homo oeconomicus, jene solitäre Gestalt mit Geld in der Hand, einem Rechner im Kopf, der Natur zu ihren Füßen und unersättlichem Verlangen in ihrem Herzen.*“



Ich denke, es ist sinnvoll, wenn ich etwas weiter aushole damit Sie mich besser verstehen können. Es folgen also ein paar Worte zu meiner Geschichte.

Etwa 1975, ich lebte damals in Westberlin, machte ich mich laienhaft mit dem medizinischen Bereich der Psychosomatik vertraut, um mich und meine Wehwehchen besser verstehen und handhaben zu können. Mein Ingenieurbau-Studium an der TFH brach ich ab, um einen Beruf zu wählen, der mehr mit uns Menschen zu tun hat. Es ging mir ums Mehr-Verstehen und um anderen Menschen gesundheitlich und sozial helfen zu können. Nicht außen vorzulassen: Es sollte auch meinen finanziellen Lebensunterhalt sichern.

Im selben Jahr (w. v.) bewarb ich mich an der Schule für Ergotherapie, die der damaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik angegliedert war, um einen Ausbildungsplatz, der mir nach bestandem Auswahlverfahren für 1978 zugesagt wurde.

1982 erhielt ich auf Grund meiner Bewerbung an derselben Klinik eine Anstellung als Ergotherapeut im akutenpsychiatrischen Bereich. Mein Interessenbereich war und ist bis dato: Individuelle und gesellschaftliche Gesundheit und Krankheit aus ganzheitlicher Sicht. Ganz zentral dabei ist zum Beispiel die Fragestellung: Warum werden wir eigentlich krank? Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, dass Krankheit in der Regel eigentlich gar nichts Schlimmes ist – ganz im Gegenteil – wir wollen uns selbst und unserer Mitwelt aufzeigen, dass unser Lebensstil uns gesundheitlich nicht gerecht wird, und wir etwas Wesentliches im Leben ändern sollten.



Mir fiel auf Grund meiner Berufstätigkeit in der Arbeit mit Patienten und Kollegen auf, dass das Modell der Psychosomatik zu kurz greift. Wir müssen endlich damit beginnen, der Mitwelt (Umwelt) ihren zuständigen Platz in unseren Betrachtungen und Handlungen miteinzubeziehen. Das bedeutet: Wir bewirken mit unserem Fühlen, Denken und Handeln Veränderungen in der Mitwelt, wie auch die sich verändernde Mitwelt sich auf uns auswirkt. Mittlerweile deutlich zu erkennen durch Wetterveränderungen, Veränderungen durch außergewöhnliche Sonnenaktivitäten, Mitweltverschmutzung (Luft, Wasser, Erboden, Sondermüll-“Entsorgung“) usw.

Auf Grund unserer gesellschaftlichen Veränderungen über die vergangenen 200 Jahre wie Frau Raworth (s. o.) schrieb, haben wir uns Probleme geschaffen, die wir lösen müssen. Diese Probleme sind nicht zufällig entstanden und nicht vom Himmel gefallen. Ich habe ein Wort von Albert Einstein ein wenig, aber bedeutend, verändert. Ich gehe von Folgendem aus: *Wir können unsere Probleme nicht mit den selben Fühl-, Denk- und Handlungsweisen verändern, mit denen wir sie geschaffen haben.*

GG Art. 4.1

„Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“

Das aktuelle Problem ist nun, dass es zwar viele konstruktive Beispiele der notwendigen Veränderungen aus den Bereichen: Chaosforschung, Quantenphysik, Epigenetik, Psychoneuroimmunologie, Verhaltensphysiologie, Psychologie gibt. Diesen Fachbereichen mit ihren Erkenntnissen und Forschungsergebnissen wird meiner Meinung nach – und dies ist nicht nur die meinige (siehe zum Beispiel Anlage: „Gedanken“) – nicht der notwendige Raum gewährt.

Zitat

„[...] Die Leistungsfähigkeit der Naturwissenschaft wird einfach zurechtgestutzt, wird an einen Platz gesetzt, der gesamtgesellschaftlich gesehen, reduzierter ist und nicht mehr mit diesen überzogenen Erwartungen verknüpft wie bisher“, meint der Chaosforscher Prof. Dr. Heinz-Otto Peitgen in der Doku „Angriff auf die Ordnung: Chaos-Forschung“ im Norddeutschen Rundfunk (Fernsehen) auf „N3“ 20.02.1991 (siehe Anlage)

Zitat

„[...] Keineswegs hat also ein Arzt, in sofern er Arzt ist, seinen eignen Nutzen im Auge, sondern den des Kranken! Wir hatten uns ja geeinigt, dass der Arzt im strengen Sinne Versorger der Kranken und nicht Erwerbsmann ist? Nicht war?“, schreibt Platon in seinem Buch: „Der Staat“.

Zitat

„Ein Patient sollte sich, jedes Mal, wenn ihn ein Arzt gesehen hat, besser fühlen“, schreibt der weltberühmte amerikanische Kardiologe Bernhard Lown, *1921 – 2021, in seinem Buch: „Die verlorene Kunst des Heilens“

Wir benötigen (wieder) ein Gesundheitssystem, dass vordergründig den Menschen dient, wie ja auch die Regierung dem Volke zu dienen hat. So sehe ich Demokratie, die mir gefährdet erscheint. Diesbezüglich halte ich das neue Gesetz für ungeeignet.

Epilog

Zitat

„Mit dem Verlust des Vertrauens wächst das Misstrauen und damit ein Unbehagen. Und vielleicht könnten hier diejenigen ansetzen, die sich mit der Entwicklung hin zu einer immer weiter gehenden Kommerzialisierung des Umgangs mit Krankheit nicht abfinden möchten“, schreibt Paul U. Unschuld, Direktor des Horst-Görtz-Stiftungsinstituts an der Charité in Berlin, in seinem Buch: „Ware Gesundheit. Das Ende der klassischen Medizin“, C. H. Beck, München, 2009, Seite 129.

Zitat

„Monetäre Werte haben die Rolle innerer Werte weitgehend usurpiert, und mehr und mehr regieren die Märkte auch in jene Bereiche der Gesellschaft hinein, in denen sie eigentlich nichts zu suchen haben. Ich denke dabei an Berufsfelder wie Recht und Medizin, aber auch Politik, Bildung und Wissenschaft, die Künste und sogar Beziehungen“, schreibt George Soros in seinem Buch: „Die Krise des globalen Kapitalismus“, Alexander Fest Verlag, Berlin, 1998, Seite 257.

Hinweis:

Bild 1: April 2017, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen an der Lichtenberger Brücke in Berlin-Lichtenberg (Frankfurter Allee).

Bild 2: Großplakats am S-Bahnhof Berlin-Lichtenberg habe ich im Januar 2020 aufgenommen und ist leider dem Lockdown zum Opfer gefallen.

Kraft, Freude und Weisheit wünscht uns

(Raimar Ocken, Erfahrungsheilkundiger und Autor)

Anlagen